

FACHBÜCHER UND FILME ZUM KAUF



Film: Die Nacht der Koblde

Das heimliche Leben der Bilche (44 min), Reinhard Weidlich Produktion, Neue Brehm Bücherei.

Buch: Atlas der Säugetiere. Schweiz und Liechtenstein



Im Jahr 2014 hat die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie die Initiative ergriffen, ein neues Übersichtswerk über die Säugetiere zu erstellen. Entstanden ist ein rund 488 Seiten starkes Buch, das die 99 wild lebenden Säugetierarten vorstellt.

Buch: Die Säugetiere Mitteleuropas: Beobachten und Bestimmen



Der umfangreiche Taschenführer von Eckhard Grimmberger bietet einen umfassenden Überblick über die in Mitteleuropa vorkommenden Säugetierarten. Besonders hervorzuheben ist die anschauliche Darstellung der Bestimmungsmerkmale jeder Art anhand zahlreicher Fotos.

INTERESSANTE LINKS

probilche.ch

Verein zur Förderung der Schlafmäuse

kleinsaeuger.at

Informationen über Kleinsäuger in Österreich

laendlemaus.at

Kleine Säugetiere in Vorarlberg beobachten, erkennen und melden!

baumschlaefer.at

Projektwebseite Waldflächen für den Baumschläfer

KOSTENFREIE BROSCHÜREN UND BÜCHER ALS PDF

Die Haselmaus in der

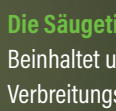
Land- und Forstwirtschaft:

Praxistaugliche Empfehlungen für ihren Erhalt in der Kulturlandschaft



Auf den Spuren der Bilche

Vorarlbergs: Einblicke in die Lebensweise, Vorkommen und Schutz der Tiergruppe



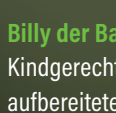
Die Säugetierfauna Österreich:

Beinhaltet unter anderem Verbreitungskarten der Bilche



Aktiv für Bilche:

Tipps zum Erhalt wertvoller Lebensräume für Baumschläfer und Co.



Billy der Baumschläfer:

Kindgerecht und spielerisch aufbereitetes Wissen



engiadina-val-muestair.wildenachbarn.ch

Plattform zur Beobachtung und Meldung von Wildtieren

florafaua.it

 (Datenbank Naturmuseum Südtirol)

Darstellung der Verbreitung ausgewählter Tier- und Pflanzenarten in Südtirol

info@naturmuseum.it

Plattform zur Meldung von Beobachtungen von Wildtieren in Südtirol

BAUMSCHLÄFER & CO. IN DER TERRA RAETICA



BAUMSCHLÄFER

DRYOMYS NITEDULA



UNESCO BIOSFERA
ENGIADINA
VAL MÜSTAIR



Interreg
Italia-Österreich



Co-funded by
the European Union

DER BAUMSCHLÄFER

DRYOMYS NITEDULA

LEBENSRAUM

Der Baumschläfer bewohnt ein breites Spektrum an verschiedenen Waldlebensräumen. Dies reicht von feucht-schattigen Laubmischwäldern mit dichtem Unterwuchs in Tallagen bis zu strukturreichen Nadelwäldern im Bereich der Waldgrenze. Im Alpenraum zählen Fichten-Tannen-Buchenwälder, Fichten-Buchenwälder und Lärchen-Fichtenwälder zu den Lebensräumen des Baumschläfers. Aufgrund seiner Präferenz zu Laubbeständen mit hoher Bodenfeuchtigkeit und dichter Krautschicht bevorzugt er oft Standorte entlang von Gewässern oder feuchten Berghängen. Hier findet er in den strauchreichen Grauerlenwäldern Deckung und Nahrung. Da der tierische Anteil in seiner Ernährung hoch ist, ist er im Vergleich zu Haselmaus und Siebenschläfer weniger an Früchte und Samen von Gehölzen gebunden. Dementsprechend häufiger bewohnt er auch Nadelwälder.

BESTIMMUNGSMERKMALE

- 8–11 cm Körperlänge, dunkelgrauer Rücken und weißgrauer Bauch
- Schwarze Gesichtsmaske von der Oberlippe bis unter die Ohren
- Der Schwanz ist dicht behaart und wird gegen Ende hin leicht buschig

Autoren: Christine Resch und Stefan Resch
apodemus – Institut für Wildtierbiologie

LEBENSWEISE

Der ortstreue und stimmfreudige Baumschläfer ist ein vorwiegend nachtaktiver Bilch. Der Baumschläfer lebt als territorialer Einzelgänger in einem rund 1–3 Hektar großen Revier. Er baut freistehende Nester oder legt diese in Baumhöhlen an. Es ist nur wenig über sein bevorzugten Nestmaterial bekannt. In unserem Projekt bestehen die Nester in den Nistkästen vorwiegend aus Moos, Flechten und Lärchennadeln. Den Winterschlaf verbringt er von Ende September bis April/Mai in frostfreien Erdverstecken, welche meist in einer Tiefe von 30–60 cm unter Baumwurzeln liegen. Nach dem Winterschlaf beginnt die Fortpflanzungszeit und nach einer Tragzeit von einem Monat werden 3–5 Jungtiere geboren. Die jungen Baumschläfer leben bis zum Herbst in Gruppen. Über die Ernährung des Baumschläfers in den Alpen ist nur wenig bekannt. Studien aus Polen (Nowakowski & Godlewska, 2006.) und Litauen (Juškaitis & Baltrūnaitė, 2013) legen nahe, dass der Baumschläfer saisonale Nahrungspräferenzen hat: Während er im Sommer vorwiegend pflanzliche Kost zu sich nimmt, frisst er im Frühjahr und Herbst hauptsächlich wirbellose Tiere wie Käfer und Tausendfüßler. Ob dies auch für den Alpenraum zutrifft und welche Nahrung der Baumschläfer im Detail bevorzugt, wird im Rahmen des Projekts erforscht.

Pfotenspuren des Baumschläfers



Hinterpfote: 5 Zehen,
ca. 1,5 cm groß



Vorderpfote: 4 Zehen,
ca. 1 cm groß

VERBREITUNG IN NORDTIROL

Christine Resch und Stefan Resch

Die wenigen Nachweise des Baumschläfers in Nordtirol lassen darauf schließen, dass der kleine Bilch hier selten ist. Nach 1970 beschränken sich bekannte Vorkommen auf das Radurschltal und das Ötztal (Schedl 1968; Spitzenberger 1983, 2001). Ältere Nachweise aus der Umgebung von Innsbruck konnten bis heute nicht bestätigt werden. Im Rahmen des Interreg-Projekts «Der Baumschläfer *Dryomys nitedula* im Rätischen Dreieck» gelangen erstmals wieder aktuelle Nachweise des Bilchs. Diese stammen aus Gries im Sellrain, der Oberbödenalm bei Ginzling, Längenfeld und Piburg und belegen, dass der Baumschläfer noch in Nordtirol beheimatet ist.

VERBREITUNG IM UNTERENGADIN UND IM MÜNSTER TAL

Regula Tester

Wie schon seine Lebensraum-Beschreibung zeigt ist der Baumschläfer vor allem an nördlich- oder östlich gelegenen Hängen im Unterengadin und Münstertal zu finden. Er ist hier an seiner nord-westlichen Verbreitungsgrenze und der seltenste Bilch. Es gibt historische Nachweise im Inntal bis nach S-chanf im Oberengadin und einer im Nationalpark. In den 90er-Jahren konnte nur ein Standort zwischen Susch und Zernez nachgewiesen werden. Ab den 2010er-Jahren gibt es auch Nachweise aus dem Münstertal. Wahrscheinlich ist hier der Baumschläfer aus Italien eingewandert. Durch die vermehrte Aufmerksamkeit auf diese Tiergruppe ergeben sich mehr Nachweise, sowohl im Inn- wie auch im Münstertal, so dass wir uns durch das Forschungsprojekt ein genaueres Bild über seine Vorkommen erhoffen.

VERBREITUNG IN SÜDTIROL

Eva Ladurner

Der Baumschläfer ist aus ganz Südtirol bekannt, der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber klar im Osten des Landes. Er besiedelt verschiedenste Waldlebensräume zwischen 800 m und 2.200 m, wird in den höheren Lagen aber auch immer wieder aus Jäger-Hochsitzen und Almhütten gemeldet. Der Baumschläfer konnte Anfang der 2000er-Jahre nach fast hundert Jahren am Ritten erstmals wieder in Südtirol nachgewiesen werden (Ladurner & Cazzolli 2002). Seitdem kommt es regelmäßig zu Beobachtungen im Rahmen von Forschungsprojekten, aber auch immer wieder zu Meldungen aus der Bevölkerung. Mittlerweile sind in Südtirol Zufallsfunde vom Baumschläfer häufiger als jene vom Gartenschläfer.

QUELLEN

- Naturkundliche Verbreitungsdatenbank von Südtirol (Naturmuseum Südtirol & Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung – Autonome Provinz Bozen [Dezember 2024])
- Juškaitis, R. & L. Baltrūnaitė. (2013): Seasonal variability in the diet of the forest dormouse, *Dryomys nitedula*, on the north-western edge of its distributional range. *Folia Zoologica* 62: 311–318.
- Ladurner, E. & N. Cazzolli (2002): Kleinsäuger-Erhebung am Ritten (Südtirol, Italien): Artenspektrum, Habitatnutzung, Kletterverhalten. *Gredleriana* 2: 183–204.
- Nowakowski, W. K. & M. Godlewska. (2006): The importance of animal food for *Dryomys nitedula* Pallas and *Glis glis* L. in Białowieża Forest (East Poland): Analysis of faeces. *Polish Journal of Ecology* 54: 359–367.
- Schedl, W. (1968): Der Tiroler Baumschläfer (*Nitedula intermedia* [Nehring, 1902]) (Rodentia, Muscardinidae). Ein Beitrag zur Kenntnis seiner Verbreitung und Ökologie. *Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck* 56: 389–406.
- Spitzenberger, F. (1983): Die Schläfer (Gliridae) Österreichs. *Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum (Mammalia austriaca)* 6 30: 19–64.
- Spitzenberger, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Austria Medien Service, Graz.